

So bleibe gewöhnlich die Samen, welche guten Samen-ernten entkamen, länger keimfähig, als die von Mähernten; die Aufbewahrungsorte sind ebenfalls von erheblichem Ein- fluss auf die Dauer der Keimkraft, welche sowohl durch große Feuchtigkeits, als auch zu große Trockenheit ungenügend beeinflusst werden kann. Aber auch Familie und Art der Pflanze, welcher der Same entkamen, bedingen die Länge der durchschnitlichen Keimfähigkeit und darum dürfte es wesentlich sein, die Länge wie folgt mitzuthun.

Die durchschnittliche Keimfähigkeit beträgt 1—2 Jahre bei: Gartenmelde, Pastinake, Schwarzwurz, Zunderwurz, Kümmel, Zwiebel, Schalotte; 2—3 Jahre bei: Möhre, Mangold, Salatrübe, Spinat, Feldsalat, Cichorie, Endivie, Sellerie, Basilikum, Bohnenstrauch, Borretsch, Dille, Kerbel, Korbwurz, Tomate, Majoran, Melisse, Petersilie, Petersilienwurz, Pfeffer, Porree, Rhabarber; 3—4 Jahre bei: Gartenbohne, Puffbohne, Erbse, Herbirübe, Kohlrabi, Moor- tohl, Rosenkohl, Sauerampfer, Fenchel, Nadies, Rettig; 4—5 Jahre bei: Artischocke, Grünkohl, Kopfkohl, Schnittkohl, Wirsing, Blumenkohl, Stresse, Kopfsalat; 6—8 Jahre bei: Gurke, Kürbis, Melone.

Zweckmäßig ist es in jedem Falle, bei selbstgepogenem Samen, das Alter desselben auf die Samenbeutel zu schreiben, und sehr wichtig, unrischen Samen vor dem Gebrauch einer Keimprobe zu unterwerfen. Diese führt man am einfachsten so aus, daß man die zu prüfenden Samen 1—2 Stunden in Wasser einweicht, die Samen in ein feuchtes molleses Lappchen einbindet und dasselbe an einen warmen Ort legt, wo man es immer feucht hält. So behandelt zeigt der Samen recht bald, ob er keimfähig ist, und darum ist diese einfache Methode vollständig geeignet, dem Privatmann die nötige Auskunft zu geben.

Aufruf an alle

Zurker Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns.

Am Beschluß der vorjährigen 39. Wanderverammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter zu Wien soll in diesem Jahre die 40. Wanderverammlung dieses größten und ältesten Wandervereins in den geliebten Mauern der Stadt Leipzig abgehalten werden. Der wohl- lässliche Rath der Stadt hat auf die Anfrage des ständigen Präsidenten Herrn Wilhelm Vogel in Leipzig die Geneh- migung zur Abhaltung der Wanderverammlung bereitwillig ertzigt und die Bienenzüchter noch nach und fern herzlich will- kommen geheißen. Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Erdmann und der um die Bienenzucht hochverdiente Herr Geheimde Hofrath Professor Dr. Landrat haben in liebens- würdiger Weise das Ehrenpräsidium der Versammlung über- nommen.

Das glückliche Zusammentreffen zweier freundlicher Er- eignisse giebt uns Veranlassung, die 40. Wanderverammlung als eine Jubelversammlung zu feiern. Nicht allein die That- sache muß uns freudig bewegen, daß der Verein in erfolg- reichem Wirken die 40. Versammlung zählt, sondern auch der Umstand giebt uns zu erhöhter Freude Veranlassung, daß zugleich unser althergebrachter Altmeister und Mitbegründer der Wanderverammlung, Herr Dr. Johann Dzierzon, sein 60-jähriges Juterjubiläum begeht. Der verdienstvolle 84- jährige Zinkereis hat bereits im vorigen Jahre uns seinen Besuch zur Leipziger Versammlung zugesagt, indem er uns schrieb: „So Gott will, feiern ich nächstes Jahr in Leipzig mein 60-jähriges Juterjubiläum.“

Im Hinblick auf diese Doppelfeier wünschen wir, daß die Versammlung recht zahlreich besucht werde und die da- mit verbundene Ausstellung alle vorhergegangenen an Groß- artigkeit übertrifft möge.

Die Wahl des Festortes ist hierzu die denkbar günstigste, denn Leipzig liegt so recht in der Mitte des großen Ver- samlungsgebietes und ist von allen Zinkern aus Nord und Süd, aus Ost und West in gleicher Weise bequem zu er- zeichen, da hier aus allen Himmelsrichtungen wichtige Eisen-

bahnlinien zusammentreffen. Dieser Umstand wird auch von vortheilhaftem Einfluß auf die Besichtigung der Ausstellung sein.

Auch die Stadt wird durch ihre Zugkraft als Stätte der schönen Künste und Wissenschaften, des Handels und Gewerbes, sowie vieler geistigster Denkmäler der Ver- sammlung zahlreiche Theilnehmer zuführen. Die ehemaligen Besucher der hiesigen Universitäts und anderer Lehranstalten, welche Bienenzüchter geworden sind, werden sehr gern eine Reise nach ihrer Bildungstätte machen, um dieselbige schöne Erinnerung an der Jugendzeit nachzurufen und sich mit Züchtern und Zinkerkunden zu treffen. Aber nicht nicht gern einmal nach dem berühmten, schon beim Schulbilde bekannten Leipzig, um dieselbige Einkünfte zu machen oder das Theater oder ein Konzert zu besuchen?

Um den Pionieren der Bienenzucht, den deutschen Volksschullehrern, den Besuch der Wanderverammlung zu er- leichtern, haben wir die Versammlung in die Sommerferien, auf die Zeit vom 10. bis 18. August, gelegt.

Das hier schon seit Monaten zusammengetretene Orts- komitee hat ein Lokal zur Wanderverammlung gewählt, welches mit seinem großen, schattigen Garten, seinen mächtigen, offenen und geschlossenen Kolonnaden, seiner Musikhalle und seinem prunkvollen Festsaal nicht passender gewählt werden kann. Es ist dies das neuerbaute Vergnügungs-Etablissement „Schloß Drahenfels“ zu Leipzig-Gohlis.

Zu demselben führen von sämtlichen Bahnhöfen und aus dem Innern der Stadt Verbindungen und außerdem befindet sich in unmittelbarer Nähe dieses Lokales die Personen- haltestelle Gohlis-Entzich an der Thüringer Eisenbahn und der Güterbahnhof Entzich an der Magdeburger Bahn. Ferner ist das schöne Gohlis der beliebteste Ausflugsort für die Bewohner der inneren Stadt. Es sieht daher zu erwarten, daß seitens der Leipziger Bürgererschaft die Aus- stellung fleißig besucht werden wird.

Eine ganz besondere Zugkraft wird die Ausstellung für die Zinkerkunden gewähren, daß mit verbleibem zum ersten Male eine vollständige Zinkerkraft verbunden wird, in welcher während der Ausstellung anhaltend gearbeitet werden soll. Hier lernen die Zinkerkunden, wie sämtliche in der Bienenzucht vorkommenden Arbeiten in Stroh und Holz, in Wachs und Honig ausgeführt werden. Das Komitee glaubt mit der Zinkerkraft eine ganz besonders werthvolle Einrich- tung zu treffen, da erfahrungsgemäß eine praktische Vor- führung besser verstanden wird als zehn lange Vorträge und Kapitel aus Lehrbüchern. Vor allen Dingen soll diese Zinkerkraft dem Leipziger Publikum zeigen, wie die Schlanderhohn gewonnen wird, damit dasselbe das gegen den Schlanderhohn gehende Vorurtheil und Mißtrauen fallen läßt. Die leichteren Arbeiten werden durch Knaben der Leipziger Schülerwerkstatt und die schwereren durch tüchtige Zinkerkunden ausgeführt. Die Leitung der Zinkerkraft haben Herr Dr. Göbe, Direktor der Leipziger Schülerwerkstatt, und Herr Reichsgerichtsrath Witt, Direktor der Gohliser Schülerwerkstatt, freundlichst übernommen.

Mit der Ausstellung wird ferner eine Verloosung ver- knüpft sein. Durch dieselbe wird ein Anstellern Gelegen- heit zum Verkauf ihrer Ausstellungsgeschenke, insbesondere des Honigs geboten.

Der Leipziger Wanderverammlung wird jetzt schon ganz besonderes Interesse entgegengebracht; dies zeigt der Aufruf, welchen Herr Günther in Buchart b. Weimar an die Zinkerkunden ergehen läßt; auch haben viele Zinkerkunden aus- wärts bereits ihre Theilnahme an der Versammlung ange- meldet, und eine ganze Anzahl hat sich bereit erklärt, durch Uebernahme irgend eines Amtes dem Komitee beihilflich zu sein. Wir betrachten dies alles als gute Vorzeichen des Gelingens der Versammlung.

Wie andere Jahre, steht auch heuer zu erwarten, daß der Wanderverein von den Staats- und Stadtbehörden des Festortes namhaft unterstützt wird. Der Vienenbüschel- liche Hauptverein des Königreichs Sachsen hat bereits in

seiner Delegirtenversammlung zu Meißlau die Unterstützung der 40. Wanderverammlung durch Ehrenpreise, Medaillen und Diplome beschloßen.

Wir lassen daher an alle deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenzüchter die interfreundliche Einladung zur Theilnehmung an der 40. Jubel-Wanderverammlung ergehen und bitten, sich jetzt schon auf dieselbe vorzubereiten zu wollen. So lange sich unsere lieben Bienen in ihrer Winterruhe befinden, haben die Zinkerkunden Zeit zur Herstellung mühselgütiger Lehrvorträge für die Versammlung. Zinkerkunden, welche eine poetische Ader haben, werden freundlichst um Einwendung beherter und erhrer Festreden in den mit der Wanderver- sammlung abzuhaltenden Festlichkeiten ersucht.

Leipzig, im Februar 1895.
Das Pres-Komitee der 40. Wanderverammlung.
F. Liebloss, M. Michaelis, Dr. D. Stander,
E. Entzich, E. Weidner, Leipzig.

Zwei vorzügliche neuere Dörrpflanzen

find 1. die Böhler Frühzweife und 2. die Ontario-Pflanze. Die Böhler Frühzweife oder, um ihr auch sofort einen Platz im Nomenklatur zu sichern, „Die frühe Zweife von Böhlerthal“, ist eine der besten bekannten Pflanzenforten und wegen ihrer frühen Reifezeit, ihres vorzüglichen Geschmacks und ihrer frühen und reichen Tragarbeit in den ihr zu- sagenden Lagen der allgemeinen Beachtung werth. Sie ist ganz bestimmt die vorzüglichste aller Frühzweifen, eine hochwerthige Tafel Frucht, und wegen ihres fetten Fleisches, wegen ihrer Verdaulichkeit eine der werthvollsten Handels- früchte.

Einen noch höheren Werth verleiht ihr der Umstand, daß sie auch eine der hochwerthigsten Dörrfrüchte ist. Sie ent- wickelt wegen ihrer frühen Reife einen so hohen Zuckergehalt, wie ihn keine andere Zinkerkraft zeigt, sie ist groß genug, um eine auch wegen ihrer Größe hochgeschätzte Dörrfrucht zu ergeben, und so aromatisch, daß sie auch nach dieser Richtung von der Hauszweife nicht übertroufen wird. Der Umstand, daß sie bei ihrer sehr frühen Reifezeit bei längerem Säugen am Baum oder beim Säugen auf einer Strohuunterlage in voller Sonne ganz beträchtlich abwelkt, gestattet ihr Dörren bei einer Anfangs-Temperatur von + 60° C. und nach vorhergegangenen Dämpfen in etwa 3 Stunden, und auch dieser Vorzug ist nicht zu unterschätzen.

Die Ontario-Pflanze, eine amerikanische Einföhrung aller- ersten Ranges, reiferfertig auch in Deutschland die manchmal etwas überhöchlich klingenden Lobeserhebungen, welche ihr die amerikanische Fachpresse zollte. Die Frucht ist groß bis sehr groß, etwas höher gefornit wie die große grüne Reineclande, in voller Reife goldgelb, so süß und dabei so wunderbar gewürzt — sie zeigt einen idealsten Reineclandgeschmack — wie fast keine andere Pflanze. Sie ist darum eine der besten Marktfrüchte und giebt geschält und ausgesteift eine große, süße, aromatische Prunelle von so hochstehender Qualität, daß sie den hochgeachteten fran- zösischen Prunellen, wenn nicht überlegen, so doch mindestens ebenbürtig sein dürfte. Da sie auch an den Boden keine all- zu großen Ansprüche zu machen scheint, ist ihr umfassender Versuchsanbau warm zu empfehlen.

Eine Stall-Ordnung.

Folgende Stall-Ordnung findet man im bayrischen Magd an vielen Schuppen öffentlich angeschlagen.

Stall-Ordnung:
„Je mehr du wirst die Thiere pflegen,
Desto mehr erndst du deinem Hause Segen.“
„Ein guter Stall ist immer
„Mehr werth als ein schönes Zimmer.“
1. Sei dem Thiere ein Freund und nicht sein Feind.
2. Halte im Stalle Reinlichkeit und gute Ordnung.
3. Behandle die Thiere, insbesondere frühname und ängstliche, selbst auch desartige, jederzeit mit Geduld; beachte dies immer auch beim Beschlagen in der Schmiede. Erzeugnisse Vertrauen befeigt manche böse Eigenschaft eines Thieres.

4. Sorge im Stalle zu jeder Jahreszeit für gute, reine Luft, für Licht und entsprechende Räumlichkeit. — Halte in der Fütterung genaue Zeit und genaues Maß. Sorge für geundenes Futter und reines Trinkwasser.

5. Reinige die Ställe und Tröge, aus denen die Thiere trinken, öfters mit heißem Wasser, ebenso die Tränkgäbner; denn dadurch wird zu mancher Krankheit verhütet.

6. Halte dem Thiere so rein wie möglich; dieses wird sein Wohlbefinden fördern und seinen Werth steigern. Gehr bei der Reinigung Acht, ob das Thier nicht irgendwo leidet.

7. Gönn dem Thiere die nothwendige Ruhe und Sorge, daß es auf guter Strohmatte und schlafen kann.

8. Rühr das Thier lebend, was zu zunächst beim Füttern beobachten kannst, so lude zu rechter Zeit und am rechten Orte Fülle. Gieße dich aber vor Wüßhens und Quacksalbererei; denn durch sie werden die Thiere sehr zu Grunde gerichtet.

9. Prübe das Schirmerst zum öfters, ob es paßt, damit dein Thiere während der Arbeit nicht von demselben genützt und belästigt wird. Die Reife gebrachte so wenig wie möglich, denn wird das Thiere dir anhängig sein und deinen Worte Folge leisten.

10. Beachte, daß jede Mühsamkeit und Grausamkeit gegen die Thiere wider die Gebote und den Willen Gottes verhöht, außerdem aber sehr oft den Werth derselben vermindert. Jede Wohlthat aber, die du dem Thiere erzeigst, führt dir das Wohlgefallen Gottes und den Beifall aller guten Menschen.

Unser Haus- und Zimmergarten.

„Sollen die Bäume im Frühjahr säfzig und reich blühen, so darf ihr Standort im Winter weder zu dunkel noch zu tracht sein. Der Allen aber lege man die besten Samen zu Grunde. Die Triebe sind schwächlich, die Bäume, wenn es überhaupt da kommt, bleiben unansehnlich und fallen bald ab. Stehen die Bäume dagegen zu kalt, so sind sie der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt. Von dem richtiggewählten Standorte für den Winter hängt also das Gedeihen der Pflanze im nächsten Jahre ab.“

„Erdbereitstellung im Winter.“ Für die Erdbereitstellung der Gärten sollte man schon im Mai junge Pflanzen, die man von den Winter-Gemüsen losrennt. Man nehme besonders darauf Rücksicht, möglichst häufige Gemüsepflanzen auszuwählen, und lege sie in 4—7 zöllige Töpfe in sehr nahrhafte Erde. Gasse sie anfangs geschloßen, damit eine ruhige Bewurzelung von staten geht. Alle jetzt entstehenden Ausläufer müssen entfernt werden, überhaupt auf jede Weife durch Düngung und sorgfältige Kultur auf die häufige Entwicklung der Pflanzen ein- gewirkt werden. Bis zum Herbst werden die Pflanzen noch zwei Mal umgassen und müssen dann zwar bei der gewöhnlichen Art, aber die Wintergärten und sonst für genügende Abklärung. Im Dezember oder Januar werden die Töpfe im Winter gebracht und langsam angebrannt. Bei Eintritt der Wärme wird die Wärme vermindert und sorgt man, wenn möglich, für Luftzufuhr, damit eine geregelte Durchlüftung vor sich geht. Man gebe jetzt von Zeit zu Zeit einen Düngungs- und Wasser mit ihrer warmen Erde auf die Pflanzen wirken sollte es im Winter allerdings über 20 Grad werden, so wäre eine Fütterung anzurathen. Als besonders zum Zreiben zu empfehlende Sorten wären anzuführen: König Albert von Sachsen, Teutonia, Marguerite, Comte de Paris u. a. m.

Thier- und Geflügelzucht.

„Ehrenfütterung an Schweine.“ Nach den Versuchen von Feiden wird die Excre der Hüllenfrüchte von den Schweinen voll- ständig ausgenutzt, als jene der Palmfrüchte. Schweine fressen die Excre der Hüllenfrüchte aus Lieber, als die der Palmfrüchte. Die Erfahrung zeigt, daß Geflügel aus Hüllenfrüchten von großer Verthe ist, wenigstens für die Schweine, denn sie bewirkt bei ihnen ein leichtes Legiren. Wenn Schweine infolge eines Schmerbenleidens oder sehrstark komponierten Futters steinbaren Mist, schmutzige und empfindliche Haut bekommen und ihre Winterzeit eingekipft haben, so thut die Zugabe von 1/2 bis 1 Pfund Erbsenbrei vorzügliche Wirkung. Die Thiere beginnen alsbald wieder reich zu milchen, lüthig zu werden und sich zu reiben, die Haut wird rein, und der Körperzustand bessert sich in unmerkbarer Weise.

Keinere Nistheisungen.

„Nistkasten und Nistkasten.“ Nistkasten aus Nistkastanien wird allgemein in Frankreich in großer Menge hergestellt. Nicht nur sind die Nistkastanienfrüchte nicht höher als bei der Nistkastanien aus Kartoffeln, sondern der Ertrag ist 10 Prozent reichlicher und die daraus bereitete Stärke ist eben so schön, wie die aus Getreide bereitete. Einfaches Malchen mit kaltem Wasser nimmt dem Nistkastanien alle Bittere und verwandelt es in ein gutes Nahrungsmittel. Nach der Fabrication der Stärke aus Nistkastanien verfährt man auf folgende Weise. Die Kastanien werden mit den Schalen zerrieben und, ebenio wie es mit den Kartoffeln geschieht, auf Sieben mit Wasser gemolzen, nur daß man Siebende von einer höheren Nummer dazu verwendet. Nachdem die Stärke sich auf den geeigneten Boden abgelagt hat, sammelt man sie und rührt sie in einer Rufe mit Wasser an, indem man etwas Alaunlösung hinzusetzt. Für eine Rufe mit 5 bis 10 Sch.

